



i **Stichwort** **Menschenrechte und Frieden**

In vielen Ländern dieser Erde werden die Menschenrechte mit Füßen getreten – sei es von Unternehmen, die die Rechte von Arbeitskräften und Anwohnern missachten, sei es von Regierungen, die Meinungs-, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit ignorieren. Not, Gewalt, Verfolgung und Diskriminierung zwingen immer mehr Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen. Gegenwärtig sind fast 70 Millionen Menschen auf der Flucht, etwa 250 Millionen suchen als Migrantinnen und Migranten in anderen Ländern Arbeit, Schutz und Glück.

Die Wahrung der Menschenrechte und die Sicherung des Friedens zählen zu den zentralen Zielen der Arbeit von Brot für die Welt:

- Wir stehen Menschen bei, denen Gewalt oder Unrecht angetan wurde oder die die Menschenrechte verteidigen.
- Wir setzen uns für die Rechte von Flüchtlingen und Migranten ein.
- Wir engagieren uns für Frieden und Versöhnung.

Denn eins ist klar: Ohne die Einhaltung der Menschenrechte und dauerhaften Frieden kann die weltweite Armut nicht überwunden werden.

Ihnen liegen Menschenrechte und Frieden am Herzen? Sie möchten das Projekt „Faire Bedingungen in Textilfabriken“ und weitere Projekte zum Thema „Menschenrechte und Frieden“ unterstützen? Dann überweisen Sie bitte Ihre Spende mit dem Stichwort „Menschenrechte und Frieden“ auf folgendes Konto:

Brot für die Welt
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Um wirkungsvoll zu helfen, arbeitet Brot für die Welt vor Ort eng mit erfahrenen einheimischen Partnern – oft kirchlichen oder kirchennahen Organisationen – zusammen. Diese werden regelmäßig von internen und externen Prüfern kontrolliert. Den verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern bestätigt das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) Brot für die Welt jedes Jahr mit dem Spendensiegel.



Haben Sie Fragen zu Ihrer Spende?

Dann können Sie sich gerne an uns wenden:

Brot für die Welt
Caroline-Michaelis-Str. 1
10115 Berlin
Telefon 030 65211 4711
kontakt@brot-fuer-die-welt.de

Herausgeber Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V., Brot für die Welt **Redaktion** T. Lichtblau, F. Reich (V.i.S.d.P.)
Text innen Kristine Arndt **Fotos** Felix Leichum, Reuters (Titel)
Gestaltung Factor Design AG, Hamburg **Satz** Bohm und Nonnen
Druck Spree Druck Berlin GmbH (CO₂-kompensiert)
Papier 100% Recycling-Papier Art. Nr. 119 117 070; Juli 2020

Faire Bedingungen in Textilfabriken



Menschenrechte und Frieden **Serbien**

In den Fabriken des Landes werden Arbeiterinnen und Arbeiter ausgebeutet. Doch jetzt wehren sie sich. **Ihre Spende hilft!**

Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt

Uros Savic hat sich erfolgreich gegen seine Ausbeutung zur Wehr gesetzt.



Faire Bedingungen in Textilfabriken Adler, Deichmann, Esprit, GEOX, Hugo Boss, KiK ... Viele Modemarken lassen ihre Waren in Serbien produzieren. Kein Wunder: Die Beschäftigten dort zählen zu den am schlechtesten bezahlten Arbeitskräften in Europa. Doch nun beginnen sie, sich zu wehren.

Seit 2008 arbeitet Uros Savic in der Schuhfabrik von Knjazevac. Er stellt Schuhe für eine italienische Marke her, die auch in Deutschland bekannt ist. „Gleich zu Beginn wollte mich die Geschäftsleitung entlassen, nachdem ich mich am Finger verletzt hatte und krankgeschrieben wurde“, berichtet Savic. Später musste er bis zu 60 Überstunden im Monat leisten.

Katastrophale Arbeitsbedingungen In der serbischen Textil- und Schuhindustrie arbeiten rund 100.000 Frauen und Männer. Die Hälfte von ihnen erhält nicht einmal den gesetzlichen Mindestlohn von rund 260 Euro. Zudem sind die Arbeitsbedingungen oft katastrophal: „In manchen Fabriken arbeiten die Beschäftigten in Unterwäsche, um die Hitze einigermaßen zu ertragen“, erzählt Bojana Tamindzija vom Centre for the Politics of Emancipation (CPE). „Es gibt dort keine Ventilatoren, keine Klimaanlage. Und die Arbeiterinnen und Arbeiter dürfen nur in der Pause auf die Toilette gehen. In einem Fall haben die Aufseher den Frauen sogar dazu geraten, Windeln zu benutzen.“

Aufklärung über Rechte CPE dokumentiert Missstände wie diese, klärt die Betroffenen über ihre Rechte auf und unterstützt sie dabei, sich zu organisieren. Mit Erfolg: In der Schuhfabrik von Uros Savic zum Beispiel müssen die Beschäftigten inzwischen viel weniger Überstunden leisten. Und ihr Gehalt liegt über dem gesetzlichen Mindestlohn.

→ **Weitere Infos zu diesem Projekt finden Sie unter** www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/serbien-textilindustrie



Engagiert Mit ihrem Team deckt Bojana Tamindzija Arbeitsrechtsverstöße auf (oben). Ihre Organisation dokumentiert Missstände und veröffentlicht diese (unten).



Zahlen und Fakten

Das Projekt im Überblick

Projektträger: **Centre for the Politics of Emancipation (CPE)**
Spendenbedarf: **200.000 Euro**

Kostenbeispiele:

Produktion eines Social-Media-Clips, der Arbeiter*innen über ihre Rechte informiert: 75 Euro

Recherchebesuch in einer Fabrik zur Dokumentation von Verstößen gegen Arbeitsrechte: 120 Euro

Layout und Druck von 500 Informationsbroschüren: 400 Euro